



Kurzbericht des Verbundprojektes KOPOS – Neue Kooperations- und Poolingmodelle für nachhaltige Landnutzung und Nahrungsversorgung im Stadt-Land-Verbund (Förderkennzeichen: 033L221)

(Laufzeit: 01.02.2020 – 31.1.2025)

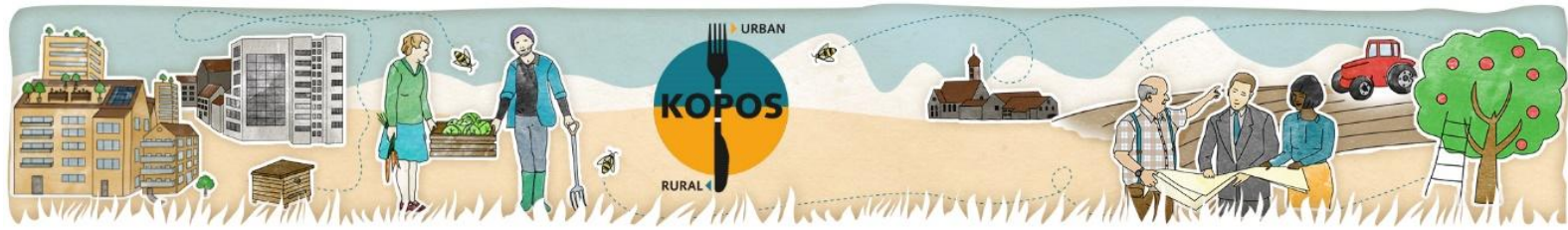
Das vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) geförderte Verbundprojekt KOPOS befasste sich mit der Frage, wie eine stärkere Regionalisierung der Lebensmittelversorgung einen Beitrag leisten kann, umweltfreundliche und widerstandsfähigere Versorgungsstrukturen aufzubauen. Hierzu wurden im Projekt untersucht, wie Kooperations- und Poolingmodelle die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, wie z. B. von Produktionsmitteln, Dienstleistungen, Flächen, Kapital und Netzwerkstrukturen, erleichtern. In zwei Projektregionen wurden diese Fragen vertieft analysiert und Pilotprojekte initiiert: In Berlin-Brandenburg befasste sich KOPOS speziell dem Thema „Zugang zu Flächen und ihrer Sicherung für eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung“. In Freiburg im Breisgau und Region wurde an der Weiterentwicklung kurzer Wertschöpfungsketten gearbeitet.

KOPOS setzte an mehreren wissenschaftlichen Diskursen über Klimawandel, Resilienz und globalisierte Nahrungsversorgung, kooperatives Verhalten von Akteuren, die sich in der Landnutzung verstärkt an Nachhaltigkeit orientieren, Innovations- und Transformations- theorie sowie zur Methodik transdisziplinärer Forschung an, was unterschiedliche Perspektiven auf den Untersuchungsgegenstand erlaubte. Die zentrale Hypothese von KOPOS war, dass neuartige Modelle von Kooperation und Pooling geeignet sind, neben ökonomischen, auch ökologische und soziale Skaleneffekte zu generieren und dadurch strukturelle Nachteile (z.B. kleinere Stückzahlen, höhere Stückpreiskosten, u.a.) auszugleichen vermögen. Eine weitere Hypothese war, dass Realexperimente, in denen transformative Praktiken getestet und wissenschaftlich begleitet werden, effektiver sind, wenn ihnen ein transdisziplinärer Wissens- und Aushandlungsprozess vorausgeht und in dem entscheidende Wissensgrundlagen für die „Testphase“ in Reallaborkontexten geschaffen werden.

Die KOPOS-Partner haben im Laufe der Projektlaufzeit schwerpunktmäßig in den zwei Fallregionen ergebnisoffene Prozesse initiiert. Durch diese Ergebnisoffenheit ergaben sich in beiden Fällen unterschiedliche „Such- und Lernpfade“ des gemeinsamen Forschens, die

Gefördert durch:





einerseits dem zentralen Ziel dienen, Kooperations- und Poolingmodelle zu kreieren und andererseits „wirkungsvolle“ Forschung (i.S. eines gesellschaftlichen Impacts auf Basis gemeinsam erarbeiteter Ziele) zu betreiben.

Aus wissenschaftlicher Sicht hat KOPOS vertiefende Erkenntnisse zu wichtigen Stell-schrauben und Gelingensbedingungen kooperativer Ansätze ergeben. Bereits zuvor bestehende Kooperationsansätze, die im Zuge der Pilotphase explorativ identifiziert wurden, wurden kategorisiert und hinsichtlich ihrer ökonomischen und organisationalen Gelingensbedingung hin untersucht. So existieren neben klassisch unternehmerischen Kooperationsformen (wie z.B. in Genossenschaften) zunehmend hybride Organisationsformen. Diese „social enterprises“ involvieren unterschiedliche gesellschaftliche Akteure in einer Kooperation (z.B. KonsumentInnen und ProduzentInnen), sie bündeln unterschiedliche Ressourcentypen (z.B. Geld, Räumlichkeiten und Arbeitskraft) und sie verknüpfen neben unternehmerischen auch ökologische und soziale Ziele.

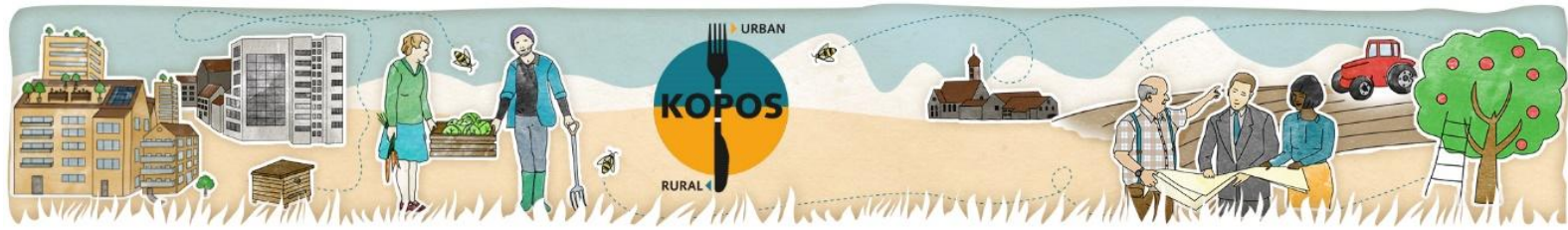
KOPOS hat ferner erstmalig ein Kriterienset vorgelegt, das Nachhaltigkeitseffekte kooperativer Ansätze mitsamt transformativen Effekten zu erfassen hilft. Darüber hinaus konnten wichtige Erkenntnisse für transdisziplinäre Formate und Methoden gewonnen werden. Dazu zählt auch die durch KOPOS gewonnene Erkenntnis, dass ein – wie im Antrag skizziertes - deduktives Vorgehen beim Kreieren neuer Kooperations- und Poolingansätze an seine Grenzen stößt, wenn geplant ist, diese im selben Projektzeitraum zu implementieren und zu begleiten.

Zudem hat sich wiederholt gezeigt, dass die hohe Kontextabhängigkeit transdisziplinäre Forschung an ihre Grenzen bringen kann. Der reale Kontext, in dem solche Forschung üblicherweise stattfindet, verändert solche forschungsgetriebenen „Such- und Lernprozesse“ permanent und erfordert eine hohe adaptive Kapazität bei allen Beteiligten.

Aus Sicht der Praxis hat KOPOS drei Kooperations- und Poolingmodelle wissenschaftlich begleitet, wobei zwei tatsächlich neu „kreiert“ wurden, während eines an einem bestehenden Unternehmen andockte. Die drei Kooperations- und Poolingmodelle sind

- eine physische Bündelungsstruktur für bio-regionale Lebensmittel am Großmarkt in Freiburg („Wir bündeln Bio“)
- eine Weiterentwicklung des „Tiny Farm“-Konzeptes zur Herabsetzung von Einstiegshürden in den Erwerbsgemüsebau für Neu- und Quereinsteigende sowie
- eine Agentur, die im Auftrag von Flächeneigentümern gebündelt verschiedene Dienstleistungen zur gemeinwohlorientierten Verpachtung zur Verfügung stellen und die Flächeneigentümer bei der Vergabe unterstützen

Darüber hinaus hat das KOPOS-Projekt die gesammelten Erkenntnisse zum Aspekt der Flächensicherung zu Handlungsempfehlungen verdichtet. In der Broschüre „The BIG FIVE



– Regionale Ernährung und Flächenentwicklung zusammendenken“ werden unterschiedliche Ansatzpunkte konkret benannt, um landwirtschaftliche Flächen ggb. anderen Nutzungsansprüchen zu sichern. Hierbei richten sich die Forschenden v.a. an die Länder- sowie die kommunale Ebene.

KOPOS hat über die Entwicklung an neuartigen Kooperations- und Poolingmodellen hinaus dafür gesorgt, dass die in den Fallregionen bearbeiteten „Problemfelder“ mit den regionalen Akteuren diskutiert und verstärkt in den Diskurs eingebracht wurden. So haben die von den KOPOS-Partnern initiierten Aktivitäten maßgeblich dazu beigetragen, dass Themen wie die „regionale Versorgung mit Biolebensmitteln“ (Freiburg) sowie die Notwendigkeit einer „proaktiven Bodenpolitik“ und den „Zugang zu Agrarflächen für die nächste Generation an LandwirtInnen“ (Berlin/Brandenburg) gesetzt wurden.